

BELRIGUARDO

Grundlegend für das Projekt zum Schloss Belriguardo (Abb. 1) wie für die Beschäftigung Friedrich Wilhelms IV. mit Architektur überhaupt waren die Begegnungen mit Napoleons Staatsarchitekten Pierre-François-Léonard Fontaine 1814 und 1815 in Paris.¹ Anfang April 1814, nur wenige Tage nach dem Einmarsch der alliierten Truppen in Paris, führte Fontaine Zar Alexander I. von Russland, Friedrich Wilhelm III. von Preußen und dessen beiden ältesten Söhne Friedrich Wilhelm (IV.) und Wilhelm (I.) durch das Musée Napoléon im Louvre, durch den Louvre selbst und die Tuileries.² Von Alexander von Humboldt auf Fontaines Entwürfe zum Palais du Roi de Rome aufmerksam gemacht, suchte Friedrich Wilhelm (IV.) den Architekten wenig später in dessen Atelier auf und ließ sich die Pläne zu dem ursprünglich für Napoleons Sohn geplanten Schlossbau zeigen. Von diesem Besuch, der wohl Mitte April stattfand, einem weiteren am 19. August 1815 und einem Treffen Anfang September des Jahres berichtet Fontaine in seinem Tagebuch.³ Von besonderem Interesse sind der Besuch von 1815, in dessen Rahmen Fontaine dem preußischen Kronprinzen einen grundlegenden Vortrag über Architektur, deren Funktion und das Wesen königlicher Bauherrenschaft hielt, und das Treffen, das wenige Wochen später im Feldlager von Vertus östlich von Paris stattfand, wo Zar Alexander I. eine Truppenparade abhielt. Hier fand Fontaine Friedrich Wilhelm (IV.) in seinem Quartier vor, „occupé à dessiner et à composer le plan d'une habitation de souverain“.⁴ Es dürfte kein Zweifel bestehen, dass Friedrich Wilhelm (IV.) diesen „plan“ unter dem Eindruck des Gesehenen, besonders des Palais du Roi de Rome als dem Schloss für den französischen Thronfolger, wie dem in Fontaines Vortrag Erläuterten schuf. Der „plan“ oder Entwurf dürfte nicht erhalten sein, außer man möchte in ihm bereits die Anfänge des gleichsam klassischen Belriguardo-Projekts erkennen, das 1823 in den Reinzeichnungen Karl Friedrich Schinkels gipfelte. Wahrscheinlicher scheint 1815 vielmehr eine Auseinandersetzung mit dem Palais du Roi de Rome, wobei weniger die auf dem Höhepunkt der Macht Napoleons 1811/1812 entstandenen Entwürfe zum Tragen gekommen sein dürften, als vielmehr das späte Projekt von 1813, als Napoleon eine „chose réelle“ zum Wohnen, ein „Sans-Souci renforcé“ als Ruhesitz wünschte.⁵ Dieses Projekt und damit wohl auch seinen „plan d'une habitation de souverain“ dürfte Friedrich Wilhelm (IV.) auf mehreren Blättern des Bel-

riguardo-Konvoluts umspielen, die einen anderthalbgeschossigen „Säulenbau“ zum Thema haben.⁶ Der Bau, zum Teil kombiniert mit einem tiefer gelegenen umbauten Hof, ist stets in den Proportionen von Sanssouci angenommen. Hinzu kommen die Höhenlage und als verfremdendes Element ein Dachgarten. Letzteres verweist als „Exotismus“ auf die Erzählung *Die Königin von Borneo*, mit der Friedrich Wilhelm (IV.) sich ab April 1815 befasste und deren Reinschrift er im Juni 1817 abschloss.⁷ Einige Blätter könnten demnach auch als Illustration für die Erzählung gedient haben, deren wichtigster Handlungsort neben Paris und dem Schloss Saint-Germain-en-Laye, das auf einem Felsen errichtete Nördliche Schloss der Residenz des Königs von Borneo ist. Dieses gestaltete Friedrich Wilhelm (IV.) explizit nach dem Vorbild Sanssoucis.⁸ Zu diesem Projekt gehören auch die Seiten mit dem Datum des 15. Oktober 1813, an dem Friedrich Wilhelm (IV.) seinen 20. Geburtstag beging, und der Jahreszahl 1814.⁹

Den weitaus größten Teil des 134 Seiten umfassenden Belriguardo-Konvoluts macht das zur Unterscheidung im Folgenden als „klassisch“ bezeichnete Schlossprojekt für die Halbinsel Tornow (heute Hermannswerder) bei Potsdam aus, zu dem Schinkel 1823 die bereits erwähnten Reinzeichnungen schuf. Zum Projekt gehört das zu einer Kirche auf dem Brauhausberg [→]. Beide Projekte werden wenige Monate nach Abschluss der Arbeiten an der Erzählung *Die Königin von Borneo* fassbar. „Verzeihe mir wenn ich Dich bitte, die Anhero-Beförderung eines Stosses Zeichnungen zu besorgen, welche, die gräuliche Bestialität meines dienstbaren Genies, im Theezimmer hat liegen lassen – Es sind alle Sachen von Thel [Wilhelm Tell, R.J.], und einige Kirchen und Landhaus-Projekte für Belriguardo. Schicke sie mir eiligst anherow“, schrieb Friedrich Wilhelm (IV.) an seine Cousine Friederike von Preußen, spätere Herzogin von Anhalt-Dessau. Das Schreiben Friedrich Wilhelms (IV.) ist nicht datiert, doch versah Friederike es mit einem Datum, dem des 17. November 1817, unter dem sie auch antwortete: „Hier sind die Zeichnungen, die ich klugerweise heute früh schon gesammelt und zu mir herüber genommen damit man nicht Appetit dazu bekommen und sie mausen könnte, Du erhältst Sie wohlbehalten und unberührt von frecher Hand und Auge“ zurück.¹⁰

Alle wesentlichen Elemente von Schloss Belriguardo gibt bereits der „Situationsplan“ auf GK II (12) III-1-B-3 wieder.



Abb. 1 Schloss Belriguardo von Norden, um 1825/1830, Aquarell nach einer Skizze Friedrich Wilhelms IV., wohl GK II (12) III-1-B-37 (SPSG, Aquarellslg. 716b)

Der Plan weist starke Gebrauchsspuren auf und dürfte über Jahre immer wieder hervorgeholt worden sein. Er ist wie mehrere großformatige Ansichten von der Hand Friedrich Wilhelms (IV.) bezeichnet, so dass kaum ein Zweifel besteht, dass es sich bei dem „klassischen“ Projekt zu Belriguardo um das Friederike gegenüber erwähnte handelt. Das Projekt wurde damit nicht „im Gedanken an die Eheschließung, als Stätte gemeinsamen Haus- und Hofhalts“ geplant, wie Ludwig Dehio mit Blick auf die Heirat Friedrich Wilhelms (IV.) 1823 mit Elisabeth von Bayern und den im gleichen Jahr entstandenen Reinzeichnungen Schinkels annahm,¹¹ sondern wesentlich früher, als Sitz des Kronprinzen eines gestärkt und mit neuem Selbstbewusstsein aus den Befreiungskriegen hervorgegangenen Preußen. Hinzu kommt, dass das Projekt vielleicht gleichzeitig, sicher jedoch in der unmittelbaren Nachfolge der *Königin von Borneo* entstand, in der Friedrich Wilhelm (IV.) erstmals sein Ideal fürstlicher Herrschaft gestaltete. Programatisch ist in dieser Hinsicht auch der für das Schloss angenommene Standort, in erhöhter Lage gegenüber von Sanssouci am Ufer der Havel.

Den Grundriss Belriguardos entwickelte Friedrich Wilhelm (IV.) nach dem Entwurfsprinzip, das Jean-Nicolas-Louis Durand in seinem Lehrbuch *Précis des Leçons d'Architecture* niedergelegt hatte. Auf das Buch dürfte Friedrich Wilhelm (IV.) spätestens 1814/1815 in Paris aufmerksam geworden sein. An

zahlreichen Beispielen veranschaulicht Durand in ihm die Horizontal- und Vertikalentwicklung von Bauten auf Grundlage eines auf dem Achsenabstand der Säulen beruhenden Modulsystems. Schematisch folgen Größe und Lage der Räume dem Raster, das durch das Modul festgelegt ist. Dieses System liegt sämtlichen Grundrissen zu Belriguardo zugrunde, auch denen Schinkels.¹² Weiter veranschaulicht Durand in seinem Buch die Entwicklung eines von Säulenhallen umgebenen Baues aus Andrea Palladios Villa Rotonda und liefert das Vorbild für die Haupttreppe und den Säulensaal auf der Hauptachse von Belriguardo.¹³

Schinkel dürfte frühzeitig in das Belriguardo-Projekt involviert gewesen sein. Zwei wesentliche Motive der Außenarchitektur des Schlosses, die Giebelstaffelung und die Säulenhalle, finden sich an zwei der bedeutendsten Berliner Bauten des Architekten wieder, dem Schauspielhaus am Gendarmenmarkt und dem Alten Museum am Lustgarten. Seinen Entwurf zum Neubau des am 29. Juli 1817 abgebrannten Berliner Theaters legte Schinkel am 28. April 1818 vor. Der Entwurf zum Museum entstand erst um die Jahreswende 1822/1823 – fünf Jahre nachdem Friedrich Wilhelm (IV.) Friederike im November 1817 Entwürfe zu Belriguardo gezeigt hatte. Eine Datierung sämtlicher Blätter des „klassischen“ Belriguardo-Projekts, die Schauspielhaus- und/oder Museumsmotive aufweisen, in die Zeit um und nach 1822/1823 ist nicht möglich. Sie würde

praktisch sämtliche Seiten des Projekts betreffen und auch nicht mit der durch die Sekundärnutzung einer Seite datierbaren Ansicht Belriguardos von 1820 in Einklang zu bringen sein [GK II (12) III-1-B-23], die beide Motive aufweist. Zieht man andere, von Friedrich Wilhelm (IV.) zum Teil über Jahrzehnte bearbeitete Projekte heran, kann er Friederike 1817 auch kein komplett anderes, heute gänzlich verlorenes Projekt vorgelegt haben. Planmodifikationen sind möglich, doch ein sprunghafter Planwechsel widerspricht den Gepflogenheiten Friedrich Wilhelms (IV.). Schinkel dürfte demnach spätestens Herbst 1817 in das Projekt einbezogen worden sein, wobei nicht auszuschließen ist, dass Schauspielhaus- und Museumsmotiv zuerst im Rahmen des Potsdamer Schlossprojekts durchgespielt wurden, bevor sie an den genannten Berliner Bauten zur Anwendung kamen.

Die Kernzeit des „klassischen“ Belriguardo-Projekts dürfte in die Jahre 1817 bis 1823 fallen. Nur schwer zu entscheiden ist, wann die großen bildhaften Federzeichnungen entstanden, die eine Sonderstellung innerhalb des Konvoluts wie im Zeichnungsnachlass Friedrich Wilhelms (IV.) einnehmen.¹⁴ Naheliegender scheint eine Datierung um 1823, im zeitlichen Zusammenhang mit der Heirat Friedrich Wilhelms (IV.), als auch Schinkels Reinzeichnungen entstanden. Dem widersprechen jedoch die auf der Rückseite eines Blattes [GK II (12) III-1-B-27 Rs] dargestellten Bauten des Moskauer Kremls. Diese dürfte Friedrich Wilhelm (IV.) im Juni 1818 im Rahmen des Besuchs bei seiner Schwester Charlotte, spätere Zarin Alexandra Feodorowna, in Moskau gezeichnet haben. Demnach könnte Friedrich Wilhelm (IV.) die Federzeichnungen auch geschaffen haben, um Charlotte, der er auch die im Jahr zuvor abgeschlossene Erzählung *Die Königin von Borneo* gewidmet hatte, sein Schlossprojekt vorzustellen.

Neben dem „klassischen“ Projekt und dem zu einem Säulenbau in Anlehnung an Schloss Sanssouci weist das vorliegende Konvolut zu Belriguardo zwei weitere Entwurfsschwerpunkte auf, die nicht oder nur am Rande mit dem „klassischen“ Belriguardo-Projekt im Zusammenhang stehen. Beide sind in die 1830er Jahre zu datieren. Bei dem ersten handelt es sich wiederum um ein Schlossprojekt. Zu diesem dürfte Friedrich Wilhelm (IV.) durch Schinkels Entwürfe zum Palais des Prinzen Wilhelm Unter den Linden/Ecke Opernplatz von 1832/1833 angeregt worden sein.¹⁵ Wiederkehrendes Motiv

ist vor allem der seitliche Terrassengarten des ersten Schinkel'schen Palais-Projekts. Den Grundrissen legte Friedrich Wilhelm (IV.) dagegen zumeist Motive des Antiken Landhauses zugrunde. Der zweite Entwurfsschwerpunkt dürfte in die Nähe der Planungen zum Potsdamer Friedrichdenkmal [→] zu rücken sein.¹⁶ Die Entwürfe halten sich eng an die Vorgaben des „klassischen“ Belriguardo-Projekts, sind aber durch einen Säulenhof anstelle des Vorplatzes ausgezeichnet, in dem Obelisk aufgestellt sein können. Weiter tritt in zumindest einem Entwurf ein Tempelbau an die Stelle des Schlossbaus [GK II (12) III-1-B-63]. Diese Blätter geben gelegentlich Hinweise auf die Topographie Belriguardos, ihre Architekturentwürfe sind jedoch nicht im „Situationsplan“ oder zusammen mit Sanssouci dargestellt, so dass letzte Zweifel an ihrem gedachten Standort auf dem Tornow bleiben.

-
- 1 Zum Projekt: Ponten 1925, Textbd., S. 95–97. – Dehio 1961, S. 23–34. – Ausst. Kat. Karl Friedrich Schinkel 1980, S. 200–203, Kat. Nr. 293–296. – Ausst. Kat. Friedrich Wilhelm IV., 1995, S. 377 f., Kat. Nr. 8.1–8.6. – Johannsen 2007/1, S. 126–156. – Johannsen 2007/2.
 - 2 Vgl.: Johannsen 2007/1, S. 68.
 - 3 Fontaine-Journal 1987, vgl.: Johannsen 2007/1, S. 131–137.
 - 4 Fontaine-Journal 1987, Bd. 2, S. 1105 f.
 - 5 Johannsen 2007/1, S. 131.
 - 6 GK II (12) III-1-B-58; -61; -62; -64; -74; -74 Rs 3; -75; -76; -77; -78; -78 Rs; -87.
 - 7 Der Text hrsg. von Frank-Lothar Kroll (Kroll 1997, S. 23–110); zur Bedeutung der Erzählung: Polaschegg 2005, S. 450–533. – Johannsen 2007/1, S. 63–94.
 - 8 Kroll 1997, bes. S. 62–72.
 - 9 GK II (12) III-1-B-75; -75 Rs; -74; -74 Rs 1; -74 Rs 2; -74 Rs 3.
 - 10 GStAPK, BPH Rep. 50 J, Nr. 37, unpag. und GStAPK, BPH Rep. 58 I W 20, unpag., zit. in: Johannsen 2007/1, S. 139 f. u. Johannsen 2007/2, S. 123 f.
 - 11 Dehio 1961, S. 24.
 - 12 Zum Einfluss Durands auf Schinkel vgl.: Schönemann 1984.
 - 13 Vgl.: Johannsen 2007/1, S. 152, Abb. 73.
 - 14 GK II (12) III-1-B-3 Rs; -16; -18; -22; -26; -27; -51; -91; -93.
 - 15 Wohl GK II (12) III-1-B-81; -83; -84; -84 Rs; -85; -86; -88; -88 Rs.
 - 16 GK II (12) III-1-B-57; -63; -65; -66; wohl -68 Rs; -73.